Zehntes Kapitel.

Roland.

Alicens Freundin Lucie hatte schon seit längerer Zeit durch ihre bleiche Gesichtsfarbe und ihre matten, glanzlosen Augen lebhafte Sorge in der Familie Bréval erregt, denn die Eltern fürchteten nicht mit Unrecht, daß ihre Tochter frank sei. Therese wußte von dieser Sache und hatte ihre Schwägerin Cora veranlaßt, das junge Mädchen für einige Zeit zu sich einzuladen, damit sie bei dem milden Herbstwetter noch einige Seebäder nehmen konnte. Der Notar und seine Gattin waren mit Freuden auf diesen Borschlag eingegangen, und so hatte Alice die Freude, nicht nur Lucie bei sich behalten zu dürsen, sondern auch Cäcisie, die den Rest ihrer Ferien nur zu gern in Billa Magnolia verlebte.

Aber die Seebäder schienen der jungen Kranken nicht gut zu bekommen, und so verordnete ihr der Arzt den Genuß von frisch gemolkener Kuhmilch. Alice besaß eine hübsche kleine bretonische Kuh, Cocotte genannt, ein großer Liebling des jungen Mädchens, das sie häusig besuchte. Jest nun that sie es jeden Tag, denn es war ihr ein Bergnügen, ihrer franken Freundin stets selbst die schäumende Milch zu bringen, welche die Magd vor ihren Augen in die Schale molk, die Alice dazu mitbrachte.

Aber die Genesung Luciens machte nur geringe Fortschritte, und da die Kranke das Zimmer nicht viel verlassen konnte, leisteten ihr Alice und Cäcilie häusig Gesellschaft, obwohl sie eigentlich viel lieber im Boot oder in ihrem kleinen Wagen die Gegend durchstreist hätten. Alice dachte sogar mit einem stillen Seuszer an das Scheitern des schönen Planes, den ihr Bater sich